

FRAGE AN DEN FACHMANN

Reto Spörri, regelmässig taucht die Frage nach der optimalen Mutterkuhrasse auf. Weshalb hält ein Betrieb im Freiamt andere Tiere als einer auf dem Jurahügelzug?

Im vielfältig strukturierten Kanton Aargau gibt es unterschiedlich intensiv nutzbare Futterflächen. Ausgelöst durch die klimatischen Unterschiede wie Niederschlag, Topografie, aber auch der Tiefgründigkeit der Böden. Daher stellt sich für einen Aargauer Mutterkuhbetrieb aufgrund des Standortes und der vorhandenen Arrondierung der Flächen die erste Frage: Kann eine hundertprozentige Weidefütterung während der Vegetationszeit erreicht werden? Anschliessend braucht es die Beantwortung der Frage des Ackerbaus. Kann und will ein Betriebsleiter Maissilage zur Ergänzung der Sommerfütterung anbauen?

Mutterkuhbetriebe im intensiven Futter- und Ackerbaugelände wie beispielsweise im Freiamt fahren häufiger eine intensivere Mast mit mittel- bis spätreifer Genetik. Betriebsleiter im Einzug des Jurahügels oder Fricktales mit mässiger Futtergrundlage und weniger ackertauglichen Böden entscheiden sich für mittel- bis frühreife Rassen. Wirtschaftlich gesehen ist es nicht für jeden Aargauer Mutterkuhbetrieb sinnvoll, sehr vollfleischige Natura-Beef zu produzieren. Diese These wurde vor kurzen an einem Stallrundgang in Biberstein bestätigt. Der Betriebsleiter treibt Vollweide mit der Rasse Pinzgauer. Auf eine tägliche Ein-

FACHMANN



Reto Spörri

stallung verzichtet er praktisch immer. Silomais wird keiner angebaut. Die Natura-Beef erreichen ein durchschnittliches Schlachtgewicht von 211 kg mit mittlerer bis guter Taxierung und der Fettklasse 3. Eine Hochrech-

nung zeigte dem Betrieb auf, dass mit einer täglichen Ergänzungsfütterung im Stall ein Mehrertrag von über Fr. 200.– pro Beef erzielt werden müsste.

C- und H-Tiere sind wirtschaftlich bei guter Futtergrundlage und Milchleistung. Das Beef muss aber immer die Fettklasse 3 erreichen. Nicht zu vergessen ist, dass die höhere Arbeitszeit für die tägliche Einstallung mit Zufütterung von konserviertem Futter während der Vegetationszeit nur bezahlt ist, wenn das Beef mit hohen Schlachtgewichten und bester Taxierung verkauft werden kann.

Reto Spörri, LZ Liebegg



Pinzgauer: Dank guter Milchleistung der Mütter erreichen die Kälber gute Zunahmen. Mit dieser Rasse betreibt ein Betriebsleiter auf der Juraweide in Biberstein das Vollweidesystem. (Bild Reto Spörri)

SCHLACHTVIEHMARKT SARNEN

Marktbericht	Auffuhr Markt Sarnen	9. Oktober 2017
Quelle	Bauernverband Obwalden	Tel. 041 624 48 48
Auffuhr	Muni	1
	Rinder und Ochsen	21
	Jungvieh und Kälber	0
	Kühe	93
	<b>Total versteigerte Tiere</b>	<b>115</b>

Tierkategorie	kg/SG Schlachtgewicht	kg/LG Lebendgewicht	Handelsverlauf	Ø Übersteigerung kg LG
<b>MT Muni ungeschaufelt</b>	9.30-10.25	4.85-5.95	ruhig	0.00
C-H-T				
Abzüge je nach Fettklasse:	0,00-0,80 kg/SG; 0,00-0,40 kg/LG			
<b>RG Rinder max. 4 Schaufeln</b>	8.90-10.45	4.55-5.85	lebhaft	+0.22
C-H-T				
Abzüge je nach Fettklasse:	0,00-0,90 kg/SG; 0,00-0,45 kg/LG			
<b>OB Ochsen max. 4 Schaufeln</b>	9.30-10.35	4.75-5.90	ruhig	+0.05
C-H-T				
Abzüge je nach Fettklasse:	0,00-0,90 kg/SG; 0,00-0,40 kg/LG			
<b>JB Jungvieh</b>		6.00-6.95		0.00
H-T				
Abzüge je nach Fettklasse und Gewicht:	0,00-1,50 kg/SG;			
<b>RV Alte Rinder / Jungkühe max. 4 Schaufeln</b>	8.55-9.10	4.20-4.75	flüssig	+0.12
-T bis +T				
Abzüge je nach Fettklasse:	0,00-0,80 kg/SG; 0,00-0,40 kg/LG			
<b>VK Kühe</b>				
-T bis +T	8.25-8.80	3.90-4.40	lebhaft	+0.26
A-X	6.15-7.70	2.50-3.55	lebhaft	+0.26
Abzüge je nach Fettklasse:	0,00-0,70 kg/SG; 0,00-0,35 kg/LG			

\* entspricht QM-Wochenpreis für Grossvieh (Quelle www.proviande.ch)  
 \*\* flau = mit Mühe; ruhig = Übernahmepreise; normal = vereinzelt Überzahlung; rege = allg. Überzahlungen 10 Rp.; lebhaft = allg. Überzahlung < 20 Rp.

NÄCHSTE GROSSVIEHMÄRKTE

Ort	Datum	Anmeldung
Rothenthurm SZ*	16. Oktober	Tel. 041 825 00 60
	30. Oktober	www.bvsz.ch
Sarnen OW**	6. November	Tel. 041 622 00 65
Langnau BE	7. November	Tel. 079 560 34 01

Transportdienst

\* Produzenten aus der Region Habsburg-Seetal können einen Transport- und Vorfuhrdienst nutzen. Informationen erhalten Interessierte unter Tel. 041 825 00 60.  
 \*\* Produzenten aus dem Kanton Luzern können einen Transport- und Vorfuhrdienst nutzen. Informationen erhalten Interessierte unter Tel. 041 925 80 73.



Junior-Show Rothenthurm

Am 16. Dezember findet in der Markthalle Rothenthurm die siebte Junior-Show der Schwyzer Jungzüchter statt. Der Viehzuchtverband des Kantons Schwyz erhält Gastrecht und darf 28 Erstmelkkühe präsentieren. Bis am 5. November können Erstmelkkühe für die

Ausstellung über das Brunanet oder das Sekretariat in Rothenthurm unter Telefon 041 825 00 60 angemeldet werden. Am Freitagabend, 10. November findet die Vorschau in der Markthalle Rothenthurm statt.

Bild/Text Franz Philipp, VZV SZ

Auktion Rothenthurm: Tiere jetzt anmelden

ROTHENTHURM Die Schwyzer Viehvermarktungs AG führt am Samstag, 4. November in der Markthalle Rothenthurm eine Nutz- und Zuchtviehauktion durch. Marktgängige Kühe, Rinder und Jungtiere können bis am Montag, 16. Oktober angemeldet

werden an folgende Adresse: Schwyzer Viehvermarktungs AG, Postfach 63, 6418 Rothenthurm, Telefon 041 825 00 60, über das Internet auf www.bvsz.ch oder direkt über das Auktions-Net von Braunvieh Schweiz.

pd

«Wie der Bauer, so das Tier»

Viehhaltung / Der Tierhalter kann dazu beitragen, dass eine gute Stimmung im Stall herrscht.

HOHENRAIN «Wie der Bauer, so das Tier»: Dieses alte Sprichwort ist bis heute gültig.

Meisterlandwirt Ruedi Stofer, Wilihof, erörtert die Aspekte, die zu ruhigen Tieren führten. Er legt keinen sehr grossen Wert auf den Kontakt mit den Tieren, aber in seinem Stall werden keine Triebhilfen benutzt und es läuft auch kein Radio im Stall.

Ruhiger Bauer – ruhige Kühe

Laut Ruedi Stofer gewinnt man keine Zeit, wenn man zum Beispiel beim Melken hetzt. Die Kühe werden unruhig, koten mehr und deswegen dauert dann das Melken länger als sonst. Tatsächlich riechen Kühe den menschlichen Stress, weil sich dabei unser Körpergeruch ändert. Für ein Fluchttier ist dies überlebenswichtig. Wird Stress bei einem anderen Tier wahrgenommen, droht Gefahr. Besonders beim Treiben sollte man ruhig und langsam seitlich hinter den Kühen hergehen, die Tiere nicht hetzen und in ihrem eigenen Tempo laufen lassen. Da die Kühe nach der Rangordnung gehen, überholen sie ihre Kolleginnen nicht. Eine Kuhherde bewegt sich wie ein fließender Strom, sobald Störungen auftreten, gibt es Unruhe.

Prägung bis in das Alter

Ruedi Stofer gibt offen zu, dass er keine Zeit hat, die Kälber an den Kontakt mit Menschen zu ge-



Vor dem Menschen zurückschreckende Kühe wären ein Anzeichen für schlechte prägende Erlebnisse. (Bilder Astrid Lussi)

wöhnen. Die Kälber werden am Milchautomaten abgetränkt. Nur selten ist jemand in der Kälbergruppe, dadurch sind seine Kühe nicht zahm.

Tatsächlich wird der Umgang mit den Tieren erleichtert, wenn die Kälber in den ersten Lebensmonaten viel Kontakt mit Menschen haben. Je zutraulicher die Kälber in der prägenden Phase werden, desto zutraulicher sind die zukünftigen Kühe. Nimmt man sich täglich einige Minuten Zeit, um den Kälbern Zuwendung zu geben, erhält man zutrauliche und umgängliche Kühe.



Ruedi Stofer, Meisterlandwirt Wilihof

«Nervöser Charakter ändert sich auch nicht durch Gewöhnung.»

Beim Gespräch auf dem Betrieb von Ruedi Stofer kommt der Besamungstechniker dazu. Seine Erfahrung: Oft seien Kühe im Anbindestall ruhiger als Lauf-

stalltiere, da sie intensiveren Kontakt mit Menschen gewöhnt sind. Ruedi Stofer bestätigt, dass seine Herde vorsichtig und zurückhaltend sei, wenn fremde

Personen im Stall sind. Allgemein ist bekannt, dass Kühe Gewohnheitstiere sind. Werden die gleichen Tätigkeiten immer wieder und am besten um die gleiche Uhrzeit erledigt, gewöhnen sich die Kühe innerhalb von zwei bis drei Wochen an diesen Ablauf und bleiben gelassen. Kühe, die in einem Stall mit Melkroboter gehalten werden, sind oft ruhiger und weniger schreckhaft, da die Herde ihren eigenen Tagesrhythmus entwickelt und nicht mehr zweimal täglich in den Warteraum getrieben wird.

Charakter der Kuh

Gemäss Ruedi Stofer sind einige Kühe immer nervös, das sei der Charakter dieser Tiere und werde auch nicht durch Gewöhnung verändert. Effektiv wird bei Swissherdbook und Holstein Switzerland der Charakter der Kühe bei der Linearen Beschreibung und Einstufung erfasst. Der Landwirt kann bei der Zucht darauf achten, nicht mit nervösen oder charakterschlechten Tier weiter zu züchten. Werden Kälber an den Menschen und Halfter gewöhnt und nicht mit nervösen Tieren gezüchtet, hat man später zahme, ruhige und umgängliche Kühe im Stall.

Astrid Lussi, BBZN Hohenrain